

52 21.7.07 (Kamenz)

„Die geplante Kürzung setzt falsche politische Zeichen“

SERBSKI KRAJ

Wie Sorben an der Basis die drohenden Kürzungen des Bundes werten.

■ **Andreas Kirschke**

Drastische Kürzungen plant der Bund für die Förderung der Sorben. Er will seinen Anteil um 600 000 Euro kürzen. So sieht es der Haushaltsentwurf 2008 vor. Wird er umgesetzt, läge der Bund um 1,2 Millionen Euro unter dem von Domowina und Stiftung für das sorbische Volk errechneten Mindestbedarf der Förderung. Wie werten Sorben der Basis die drohenden Kürzungen? Die Sächsische Zeitung hat sich umgehört:

SORBISCHER SCHULVEREIN

Ludmila Budarjowa, Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins: „Diese drastische Kürzung des Bundes ist nicht akzeptabel. Sie setzt politisch völlig falsche Zeichen. Sie würde eine akute Gefährdung der sorbischen Sprache und Kultur sowohl auf professioneller Ebene wie

auch auf Projektbasis geförderter Initiativen der überregionalen und ortsansässigen Vereine bedeuten. Das darf auf gar keinen Fall passieren. Trotz der ohnehin schon geplanten Verwaltungsstrukturierungen müsste jetzt zusätzlich eine unserer unikaten Einrichtungen geopfert werden.“

SORBISCHER EVANG. VEREIN

Mércin Wirth, Vorsitzender des Sorbischen evangelischen Vereins: „Die seit Jahren andauernden Kürzungen sind eine fatale Entwicklung, die zu Lasten des sorbischen Volkes gehen. Man muss sehen, dass wir Sorben aus dem Bundeshaushalt ja immer noch einen großen Betrag erhalten. Aber die Bundesregierung muss auch wahrnehmen wollen, was damit alles geleistet wird und was nun nicht mehr geleistet werden kann. Im Interesse von Minderheiten in Demokratien sollte man über einen hippokratischen Eid für Verantwortungsträger im Staat nachdenken.“

DOMOWINA SCHÖNAU-CUNN.

Regina Šolćina, Vorsitzende der Domowina-Ortsgruppe Schönau-Cunnewitz: „Mit welchem Recht

sollen hier Kürzungen erfolgen? Es liegen keinerlei Beschlüsse vor, die das rechtfertigen – laut Aussagen unserer Bundestagsabgeordneten Maria Michalk. Das erinnert mich brutal an manch diktatorischen Umgang in der DDR-Zeit. Alle unsere Kultureinrichtungen sind doch Unikate. Sie sind lebenswichtig für das sorbische Volk. Es geht an unsere ureigene Substanz.“

SORB. MITTELSCHULE RALBITZ

Joachim Glücklich, Leiter der Sorbischen Mittelschule Ralbitz: „Es erstaunt mich. Zumal die Prüfungen der sorbischen Institutionen die Stiftung in der Richtigkeit ihres Handelns bestätigt haben. Zum anderen will ich fast nicht glauben, dass man 600 000 Euro kürzen will, ohne dass ein sachlich begründetes, fundiertes Gutachten vorliegt. Ich halte das Verhältnis zwischen den Kosten für Verwaltung der Stiftung und Kosten der Förderung für Projekte für äußerst bedenklich und überprüfenswert. Man sollte darüber nachdenken, auch in der Verwaltung Gelder zu sparen.“

VERWALTUNGSVERBAND

Alfons Ryćer, Vorsitzender des Ver-

waltungsverbandes Am Klosterwasser: „Dass es Kürzungen geben wird, war eigentlich zu erwarten bei der Vorgehensweise des Bundes zuletzt. Dass sie so drastisch ausfallen sollen, überrascht mich. Insgesamt gefällt mir nicht, dass der größte Teil der Stiftungsgelder in Personalkosten fließen. Ich erwarte auch, dass das von Seiten des Bundes kontrolliert wird. Domowina und Stiftung müssen eigene Strukturen überdenken, um effektiver mit Mitteln umzugehen.“

FAMILIENZENTRUM LIPA

Lucija Handrikowa, Leiter des Sorbischen Familien- und Bildungszentrums Lipa Schmerlitz: „Die Kürzungspläne sind ein böses Erwachen für die Sorben. Der Bund erkennt nicht an, dass hier eine eigenständige Minderheit mit eigenständiger Sprache und Kultur lebt. Ohne Förderung geht es jedoch nicht. Es gibt jetzt schon Schwierigkeiten, für sorbische Institutionen passende und gut qualifizierte Fachleute zu finden und einzusetzen. Wenn wir sie halten wollen, müssen die gesetzlich verankerten Tarifsteigerungen natürlich mit beachtet werden.“